

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 32.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Frägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 18. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeinde- und Stiftungsräte, Ortsarmenbehörden und H. H. Verwaltungs-Aktuare des Bezirks.

Dieselben werden hiemit veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Stats für das Verwaltungsjahr 1886/87 sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Beratung seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letztern bis zum Schlusse des Monats April d. J. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden. Bei Entwerfung der Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Statsätzen, beziehungsweise Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern; auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schulden-Tilgung erforderlichen Mittel in den Stats vorgezogen werden.

Auch ist über die in der vorhergehenden Rechnungs-Periode noch verfügbaren Mittel unter Anführung des vorhandenen Bar-Vorrates und die noch vorhandenen Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Stats spezieller und genauer Nachweis zu geben.

Bei Fertigung der Gemeinde-Stats sind, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, zu beachten:

- 1) die Bestimmungen des Art. 21 der Landes-Feuerlösch-Ordnung vom 7. Juni 1885, Reggsbl. Bl. Seite 235, vergl. mit §. 25 der Ministerial-Verfügung, betr. die Vollziehung der Landes-Feuerlösch-Ordnung vom 24. Nov. 1885, Reggsbl. Seite 503, sowie
- 2) die Bestimmungen des §. 12 der Ministerial-Verfügung vom 7. Oktober 1885, Reggsbl. S. 453, betr. die Vollziehung des Gesetzes vom 16. Juni 1885 über die Gemeinde-Angehörigkeit.

Den 15. März 1886.

Kgl. Oberamt und fgl. gem. Oberamt.  
Güntner. Kemmler.

N a g o l d.

## Bekanntmachung.

betreffend die Vieh- und Pferde-Aufnahme pro 1886.

Unter Hinweisung auf die Verfügung l. Ministeriums des Innern, betr. die Umlage zu Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere, sowie der Entschädigung für an Mitzbrand gefallene Tiere im Jahre 1886, Staats-Anz. Nr. 61, wird hiemit Nachstehendes angeordnet: Von einer Umlage auf die Rindviehbesitzer wird für das Jahr 1886 Abstand genommen.

Die Aufnahme und Verzeichnung der Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulseln hat nach dem Stand vom 31. März 1886 zu erfolgen. Bis 10. April müssen die Verzeichnisse fertig gestellt sein, worauf dieselben während des unmittelbaren anschließenden Zeitraums von 6 Tagen auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufzulegen sind. Der Tag der Auflegung ist öffentlich bekannt zu machen.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Viehbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden. Der Ortsvorsteher hat über dieselben binnen 3 Tagen zu erkennen. Beschwerden über den Bescheid des Ortsvorstehers sind binnen 6 Tagen beim l. Oberamt zu erheben, welches dann endgültig entscheidet.

Nach erfolgter Erledigung der Einwendungen und Beschwerden sind die auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulseln umzulegenden Gesamtbeträge von den Ortsvorstehern nach vorgängiger Prüfung und Beurkundung des Umlage-Verzeichnisses dem Oberamte anzuzeigen.

Für das Jahr 1886 ist zu entrichten:

für jedes Pferd ein Beitrag von 30 S., für jeden Esel, Maulthier und Maulsel ein solcher von 10 S.

Die Umlagebeträge sind nach Feststellung der Verzeichnisse ohne Verzug von dem Einbringer einzuziehen und binnen 10 Tagen unter Abzug der dem Einbringer zukommenden Gebühren, bezüglich welcher auf die Ministerial-Verfügung vom 23. September 1881 Reggsbl. S. 439 hingewiesen wird, an die Oberamtspflege abzuliefern; beträgt jedoch der Gesamtbetrag der in einer Gemeinde zur Erhebung kommenden Beiträge weniger als 2 M., so hat sich die Belohnung des örtlichen Einbringers auf die Hälfte dieses Gesamtbetrags zu beschränken.

Die von den Einbringern erhobenen Gebühren sind am Schluß der Aufnahme-Verzeichnisse zu liquidieren.

Die H. H. Ortsvorsteher haben den Einbringern diese Bekanntmachung zu eröffnen und die rechtzeitige und vorchriftsmäßige Durchführung der Pferde- u. Aufnahme u. s. w. zu veranlassen.

Die erforderlichen Formulare für die Verzeichnisse, Bericht an das l. Oberamt u. s. w. werden den Ortsvorstehern zukommen.

Den 15. März 1886.

K. Oberamt. Güntner.

Der Rektor Dr. Müller an dem Realgymnasium in Calw wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Die bei dem Amtsgericht Calw zu besetzende Amtsgerichtssekretärstelle wurde dem Notariatskandidaten Christian Keller von Löwenstein gnädigst übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Die so lange andauernde kalte Witterung zieht nicht nur unsere Holzvorräte recht sehr in Mitleidenschaft, sie bringt auch manchen nicht unerheblichen Schaden. So teilt man uns vom unteren Neckar mit, daß sich daselbst unter den meisten Bienenvölkern die Ruhr eingestellt habe, der ein großer Teil der Bienen zum Opfer falle, und wenn nicht recht bald warme Tage sich einstellen, so dürfte diese Erscheinung ganz bedenkliche Dimensionen annehmen. Bekanntlich geben die Bienen während des Winters im Stod keinen Urnat von sich, sie entleeren sich erst auf einem sogenannten Reinigungsflug, den sie aber erst an einem warmen Sommertage von wenigstens 8° Reaumur unternehmen. Da nun heuer noch zu wenig solcher Tage waren, so wurden die Bienen am Ausflug gehindert, und da sie die Ausleerungen nicht an sich halten konnten, lösten sie sich vom Bienenstämmel los und gaben denselben zunächst im Flugloch oder gegen ihre Wohnheit im Stode selbst ab, wodurch Bienen und Waben mit überreichender Flüssigkeit beschmutzt werden. Die auf diese Weise gequälten Bienen verlassen das Winterlager, erkranken an der kalten Luft und gehen dabei zu Grunde. Hoffen wir, daß bald warme Tage sich einstellen, die dieser Kalamität ein Ende bereiten. Am schlimmsten bei dieser abnormen Witterung sind die Schäfer daran, die wissen bald nicht mehr, woher sie das viele Futter austreiben sollen und kaufen solches überall, wo es nur zu haben ist, zum Preis von M. 3.80—4.20 per Ztr. Der Verbrauch

an Futter ist eben gerade jetzt am stärksten, weil gegenwärtig das Lamm der Schafe vor sich geht, zu welcher Zeit dieselben ohnehin besser und reicher genährt werden müssen. Bei diesem Punkt wollen wir der Seltenheit wegen einschalten, daß in dem Volksbruch ein Mutterchaf binnen einem Jahr 7 Lämmer zur Welt brachte und zwar vorjährig 4 Stück und heuer 3 Stück.

Nagold, 17. März. Im Lauf dieser Woche findet im hiesigen Schullehrer-Seminar die Aspiranten-Prüfung statt. Gestern wurden 25 Söhne aus den Oberämtern Calw und Nagold, unter denen sich auch die 11 Aspiranten des Schullehrer-Kunzinger befinden, geprüft. Morgenden Donnerstag kommt die Reihe an diejenigen Söhne, die sich aus den übrigen Oberämtern des Generalats Tübingen dem Lehrerberufe widmen wollen. Von sämtlichen 52 Examinanden werden aber nur etwa 30 zur Vorbereitung für den Schulstand ermächtigt werden.

Haiterbach, 16. März. Die hiesige Königsfestversammlung hat am Allerhöchsten Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Königs dem in Ehrfurcht geliebten Landesvater ein Glückwunschtelegramm zugesendet, auf welches gestern nachstehendes königliche Kabinettschreiben eingetroffen ist:

„Ew. Wohlgeboren bin ich beauftragt, den gnädigsten Dank Seiner Majestät des Königs für die „Hochwidemselben zu Seinem Geburtstagsfeier gesandten Glückwünsche zu übermitteln.“

Hochachtungsvoll

Stuttgart, 12. März 1886.

Für den Cabinetschef:

Legationsrat Hermann.

# Grömbach, 14. März. Am letzten Donnerstag wollte der 18—19 Jahre alte Knecht der Finkbeiner'schen Sägmühle mit seinem Fuß das Sägmehl von der im Gang befindlichen Zirkularsäge entfernen. Unglücklicherweise aber erfaßte ihn das Werk und schnitt ihm den rechten Fuß oberhalb des Knöchels vollständig ab.

Stuttgart, 15. März. Der vielgenannte Raubmörder Hegel soll in die Irrenanstalt Schussenried überführt werden.

Ueber das schwäbische Titelwesen läßt sich der „B. B. C.“ aus Stuttgart schreiben: Im schönen Lande Württemberg werden anlässlich des Königs Geburtstagsfestes alljährlich eine Anzahl Orden und Titel an loyale Unterthanen verliehen; namentlich ist das Bedürfnis nach Titeln ein so dringendes, daß nicht allein eine große Phantasie zur Erfindung derselben nötig war, sondern auch ein enormes Gedächtnis dazu gehört, um den Tausenden „betitelter Herren“ ihr richtiges Ehrenprädicat stets beizulegen. Als Beispiel führen wir nur eine kleine Blumenlese der verschiedenen „Räte“ in alphabetischer Reihenfolge hier an: Archivrat, Baurat, Bergrat, Consistorialrat, Domänenrat, Finanzrat, Forstrat, Gemeinderat, Gerichtsrat, Geheimerrat, Geheimhofrat, Geheimkommerzienrat, Hofrat, Hofdomänenrat, Hofökonomierat, Justizrat, Intendanturrat, Kanzleirat, Kirchenrat, Kommerzienrat, Kreisgerichtsrat, Kriegsrat, Landgerichtsrat, Legationsrat, Medicinalrat, Ministerialrat, Oberbergat, Oberfinanzrat, Oberlandesgerichtsrat, Oberbaurat, Oberrechnungsrat, Oberregierungsrat, Oberkonsistorialrat, Oberhofdomänenrat, Oberpostrat, Obertribunalsrat, Obermedicinalrat, Oberjustizrat, Obersteuerrat, Oberkriegsrat, Oberstudienrat, Oberforstrat, Oberverwaltungsgerichtsrat, Oberkirchenrat, Oberkreisgerichtsrat, Oekonomierat,



Postrat, Rechnungsrat, Regierungsrat, Rechtsrat, Sanitätsrat, Staatsrat, Steuerrat, Studienrat, Stadtpolizeirat, Tribunalrat, Weltlicher Konsistorialrat, Wirklicher Staatsrat, Wirklicher Geheimerat u. s. f. in infinitum. Daß unter solchen Umständen im gemüthlichen Schwabenlande ein anständiger Mensch „ohne Titel“ zu den Seltenheiten gehört, ist wohl erklärlich. Wenn aber das kleine Land bei solcher Anzahl von „Räten“ nicht gut „beraten“ sein sollte, so wäre ihm wahrlich weder zu „raten“ noch zu helfen.

Stuttgart, 14. März. Der am Freitag mit einer Thronrede des Prinzen Wilhelm eröffnete neue Landtag wird nur von kurzer Dauer sein, da sein Schluß bereits für Donnerstag in Aussicht genommen ist. Einstweilen sind die Präsidenten bestellt worden. Zum Präsidenten der ersten Kammer hat S. M. der König wieder den Fürsten von Salburg-Zeit-Trauchburg ernannt und zu ihrem Vizepräsidenten wählten die Ständeherrn den Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg. Die Präsidentenwahl in der zweiten Kammer bot das Bild seltener parlamentarischer Einmütigkeit dar. Landgerichtsdirektor v. Hohl ward nämlich mit allen gegen eine, seine eigene Stimme, zum Präsidenten wieder gewählt. Er präsidiert jetzt schon der dritten Landtagsperiode. Was den Vizepräsidenten anbelangt, so erwartet man die Wiederwahl des ersten Staatsanwalts Dr. v. Lenz. Nach seiner Vertagung am Donnerstag wird der Landtag erst wieder zum Herbst zusammentreten.

In der Gewerbehalle zu Stuttgart kamen am Samstag (6. ds.) aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs die von Sr. Maj. genehmigten Dienstehrenzeichen der Feuerwehr für 25-jährige ununterbrochene Dienstzeit an 82 Mitglieder der Feuerwehr zur Verteilung. Hiervon sind 75 heute noch aktiv, während 7 zu den Passiven übergetreten sind. Das Ehrenzeichen selbst, einfach und sauber gehalten, ist vergoldet und befindet sich an einem Band in den Landesfarben, das unten in goldenen Ringen endigt; den Entwurf dazu hat Bauinspektor Dolmetisch gefertigt. Der Avers zeigt die württembergische Krone mit dem Namenszug des Königs, der Revers zeigt, silbervoll arrangiert, Feuerwehrensymbole. Die Verteilung erfolgte durch Stadtdirektor Oberregierungsrat v. Hofen und schloß mit einem von Oberbaurat v. Treitschler ausgebrachten Hoch auf Sr. Majestät, in das die Mitglieder lebhaft einstimmten.

Aulendorf, 12. März. Der „Oberchw. Anz.“ schreibt: Durch die Auklosigkeit eines Menschen (eines Dienstknechtes bei einem Gutspächter, der die Barrierefänger über die Schienen legte) und die Gleichgiltigkeit eines Bediensteten war am letzten Dienstagabend der Schnellzug 38 Friedrichshafen-Ulm auf der Strecke Durlach-Aulendorf in großer Gefahr und ist es einzig einem glücklichen Zufalle zu danken, daß der Eisenbahnzug nicht entgleiste und weiteres Unglück verhütet wurde.

Aulendorf, 15. März. Heute Abend wurde die 35 Jahre alte Ehefrau des Bahnhof-Nachwächters Fric hier in ihrer Stube erstochen und starb nach einer Viertelstunde, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Ihr Ehemann, welcher einen Selbstmord behauptet, wurde verhaftet.

Wie von verschiedenen Stellen der Alb schon beobachtet wurde, haben die Mäuse an den durch die dicke Schneedecke geschützten Samen arge Verwüstungen angerichtet. Die Landwirte fürchten für ihre Saatbestände.

Nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnisse der Volkszählung ergibt sich für Bayern eine Gesamtbevölkerung von 5 416 180 Seelen gegen 5 284 778 des Jahres 1880. Die Mehrung beträgt 59 088 beim männlichen und 72 314 Seelen beim weiblichen Geschlechte. München hat 260 005, Nürnberg 114 632, Augsburg 65 476 und Würzburg 55 109 Einwohner.

Wiesbaden, 15. März. Vergangene Nacht um 12 Uhr 28 Min. fand hier ein heftiger Erdstoß statt. — Aus Mainz wird dem „Fr. Z.“ noch gemeldet: Heute Nacht um halb 1 Uhr wurde hier allenthalben ein ziemlich heftiger, wellenförmiger Erdstoß verspürt; der Stoß war so arg, daß viele Leute in den Betten erwachten; selbst die Tiere verspürten die Erschütterung, besonders die Zimmerbögel, denn vielfach wurde uns mitgeteilt, daß die schlafenden Vögel zur Zeit der Erschütterung von ihren Stangen herabstürzten und ängstlich in den Käfigen herumstarrten. Auch in unseren Nachbarorten Nombach, Gonsenheim, Hechtsheim, Marienborn, Heidesheim, — in letzterer Gemeinde sehr heftig — wurde die Erschütterung verspürt und eilten die Leute erschreckt auf die Straße.

Kiel, 15. März. Heute wurde die gesamte

Garnison alarmiert, um die Schlagfertigkeit der Marinetruppen zu konstatieren.

In Merseburg wurde ein Husar beim Betreten des Stalles von seinem Pferd mit den Zähnen gepackt, niedergeworfen und auf Brust und Kopf getreten, Knie und Schienbein wurden vollständig zerquetscht, ehe Kameraden ihn von dem wütenden Tier befreien konnten. Das Tier war von ihm durch einen gewissenlosen Streich kurz vorher in diese Wut versetzt worden.

In Nordhausen herrschte großer Jubel beim Eintreffen der Nachricht von der Ablehnung des Branntwein-Monopols in der Kommission. Vielfach hatten die Häuser geflaggt.

Berlin, 13. März. Mit der gestrigen Kommissionssitzung ist das Scheitern der Branntweinmonopol-Vorlage selbstverständlich völlig besiegelt; die weitere Prozedur, die mit dem Gesetzentwurf vorgenommen wird, hat nur noch formale Bedeutung. Bei der entscheidenden Abstimmung hat sogar der eine der beiden Vertreter der Reichspartei, Herr v. Kardorff, gegen die Vorlage gestimmt, notorisch ist, daß auch in der konservativen Partei ablehnende Stimmen vorhanden sind. Bei einem vollbesetzten Hause würden danach nur etwa 60 bis 70 Stimmen für das Monopol abgegeben werden. Diese Entscheidung stand nun freilich auch schon vor der gestrigen Kommissionssitzung fest, das Ergebnis an sich konnte nicht überraschen, man hatte daselbe nur so rasch nicht erwartet. Die Verhandlung in der Kommission ist aber auch hinsichtlich einer anderweitigen höheren Besteuerung des Branntweins völlig unfruchtbar verlaufen, und diesen Ausweg wird man in erster Linie auf die wenig entgegenkommende Haltung des Finanzministers zurückführen müssen. Daß das Reich erhöhter Einnahmen bedarf, um seinen Aufgaben gerecht zu werden und die an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommenen Einzelstaaten zu entlasten, kann auch von oppositioneller Seite ernstlich nicht bestritten werden. Und die fortschrittlichen Politiker selbst haben unzähligemale versichert, daß sie den Branntwein als eine höchst geeignete Quelle für reiche neue Einnahmen ansehen; sie haben Jahre lang unangefochten selbst auf dies wenig ausgenutzte Steuerobjekt hingewiesen. Wird über das Monopol nicht nur, sondern über jede andere Reform der Branntweinbesteuerung die Verständigung abgelehnt, so liegt die Besorgnis nahe, daß das Forchten nach neuen Steuerobjekten, das nun einmal in der Lage unserer Reichs-, Staats- und Kommunalfinanzen begründet ist, in kürzester Zeit sich wieder eines anderen Wirtschaftszweiges bemächtigt, der schwerlich so geeignet zur Gewinnung neuer Einnahmen ist, wie der Branntwein. Daraus folgt, daß diejenigen an der fortgesetzten Beunruhigung und Schädigung großer wirtschaftlicher Interessen schuld sind, welche jede Mitwirkung ablehnen, um endlich einmal die Grundlagen zu einer dauernden befriedigenden Steuerreform zu gewinnen.

Berlin, 13. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 25. Febr., welcher bestimmt, daß das 15. Armeekorps (im Elsaß) große Herbstübungen, Parade und Korpsmanöver gegen einen markierten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver der Divisionen gegen einander unter Zuziehung zweier Kavallerie-Divisionen vor dem Kaiser abhalten soll.

Berlin, 14. März. Bischof Kopp geht nicht nach Rom; er ist nach Fulda abgereist, von wo er schriftlich mit dem Papst unterhandeln wird. Gleichzeitig wird von hier aus mit der Kurie unterhandelt, um deren Zustimmung für die Beschlüsse des Herrenhauses zu erwirken.

Berlin, 14. März. Die Arbeiterschuttkommission des Reichstags erörterte am Freitag die Frage der „Arbeit der Wöchnerinnen“. Das Resultat der Abstimmung war, daß es bei der jetzt geltenden Vorschrift des §. 135 der Gewerbeordnung verbleibt, wornach Wöchnerinnen während drei Wochen nach ihrer Niederkunft in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen.

Berlin, 15. März. In der Monopolkommission des Reichstags berechnete Regierungsassessor Köhler die Zahl der Schankwirte im Deutschen Reich auf 250 000 und meinte, selbst 100 000 würden schon zu viel sein. Im Erquickungs- und Beherbergungsgewerbe, an Weinhäusern, Gasthöfen seien 230 000 bis 240 000 Betriebe vorhanden.

Berlin, 15. März. Man erzählt sich, daß

der Kaiser auf die Bemerkung des Abg. Windthorst: „Er und seine Partei würden ausnahmsweise für die Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes stimmen, aber nur in Bezug auf die Person des Kaisers“, den Minister v. Puttkamer beauftragt habe, Herrn Dr. Windthorst für seine freundliche Rücksichtnahme auf seine (des Kaisers) Person zu danken, hinzufügend, daß diese in einem Alter von 89 Jahren und nach drei Kriegen, in denen die Hand Gottes ihn beschützt habe, bei diesem Gesetze weniger in Betracht kommen könne, als das Leben und das Gut seiner Unterthanen, deren Schutz durch das Gesetz bezweckt werden soll.

Sowohl über das Befinden des Kaisers, wie über das des Erbgroßherzogs von Baden lauten die letzten Nachrichten günstig. Gerade der Umstand, daß aus Karlsruhe von seinem Enkelsohn in letzter Zeit günstige Meldungen eintreffen, hat wesentlich zur Besserung im Befinden des Kaisers beigetragen; seine Arbeiten hat der Kaiser bereits in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Die ultramontane „Germania“ berichtet: In der Beratung des Militär-Pensionsgesetzes am Mittwoch im Reichstag drückte der Abg. Dr. Windthorst die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, das Gesetz zu Stande zu bringen, und zwar nicht nur der Offiziere wegen, sondern um dem Antragsteller, dem Feldmarschall Grafen Moltke, eine Freude zu machen, wozu er, Windthorst, jeder Zeit bereit sei. Daraufhin ging Graf Moltke, als Windthorst geendet hatte, auf ihn zu und schüttelte ihm dankbar die Hand.

Die kirchenpolitische Kommission des preussischen Herrenhauses ist mit der Beratung der Vorlage fertig. Bischof Kopp wird nun in Rom zu unterhandeln haben. Wird dort die Vorlage in der jetzigen Fassung gutgeheißen, dann wird dieselbe auch vom preussischen Landtag angenommen werden. Im anderen Fall ist es mit dem Frieden wiederum nichts. Das Antwortschreiben der preussischen Bischöfe auf das Schreiben des Papstes ist nunmehr bekannt geworden. Die Bischöfe betonen die Notwendigkeit ihrer Freiheit in der Verwaltung ihrer Diözesen und bei der Priester-Erziehung.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. März. Ein merkwürdiger Kriminalfall, der durch beinahe 4 Jahre in ganz Oesterreich-Ungarn mit großer Spannung verfolgt wurde, hat nun durch eine Befügung des Kassationshofes einen unerwarteten Abschluß gefunden. Das jüdische Ehepaar Ritter aus Galizien nämlich, welches des rituellen Mordes, begangen an einem Bauernmädchen, angeklagt und vom Schwurgerichtshofe nicht weniger wie dreimal in stets erneuten Prozessen schuldig gesprochen und deshalb eben so oft zum Tode verurteilt worden war, wurde jetzt, nachdem der Kassationshof das Urteil zum dritten Male aufgehoben, in Freiheit gesetzt. Die Gefangenen erwarteten jeden Tag die Ankündigung der Hinrichtung, als nunmehr die Freilassung eintrat. Der auf sein Geständnis hin wegen thätiger Mithilfe an dem angenommenen Morde gleichfalls zum Tode verurteilte galizische Tagelöhner Stochlinski, welcher der Hauptzeuge in den vielbesprochenen Prozessen gewesen war, wurde kurze Zeit nach seiner dritten Verurteilung durch einen plötzlichen Tod der Teilnahme an der glücklichen Wendung im Schicksale seiner Mitangeklagten und früheren Arbeitgeber beraubt.

Ueber Wien erfährt die „Köln. Ztg.“, daß die Mächte die Abberufung ihrer Gesandten in Athen erwägen.

#### Frankreich.

Paris, 13. März. Was man sich in Paris erzählt. Vor mehreren Jahrhunderten lebte in Dijon ein Doktor Benignus Godran, der mit Erlaubnis der Behörde die Leichen der hingerichteten Verbrecher, „die meistens Deutsche waren“, zu sezieren pflegte. Dabei liebte er es, an Geheften Wiederbelebungsversuche anzustellen. Bei zweien gelang ihm das; der eine war „Gulliam Verdner aus Köln“, der andere „Middmann aus Koblenz“. Das letzte Verbrechen des Verdner war der „Raub einer Pendule“ in Semur; Middmann war ein Straßenräuber. Die Wiederbelebten durften sich natürlich nicht sehen lassen; der Doktor hielt sie in seinem Laboratorium versteckt. Dort tranken sie den Spiritus aus den Flaschen, in welchen der gelehrte Mann seine Präparate aufbewahrte. Gulliam, dessen „Preußenmagin“ (der „Preuße“ aus Köln vor mehreren Jahrhunderten)

ten!) n  
geriet i  
und ze  
Wieder  
licht; c  
strafe  
beiden  
ausländ  
Galgen  
Boden  
Es ja  
zwei  
Die  
nach  
wurden  
Nachfor  
gieren.  
mit vie  
erzählt  
gen un  
welches  
Deutsch  
Auftruf  
des Ele  
ren, th  
denn d  
Beispiel  
Nieder  
Am 18  
wagt, d  
cher der  
für die  
ungültig  
präfekt  
„Daily  
sorgfälti  
biete de  
nachmitt  
liche Be  
in Fried  
nisonen  
aus Klo  
Derbst  
u. II. R  
Präl., 5  
Zufolge  
Oberjetti  
Wi  
und even  
1886 bis  
im Subn  
rigen V  
Eröffnun  
wird am  
Mitt  
stattfinden  
Attenjt

ten!) mehr vertragen als sein Kopf bewältigen konnte, geriet in Streit mit Klickmann, lief hinaus zur Polizei und zeigte denselben an. So kam die polizeiwidrige Wiederauferstehung der gehentten Räuber ans Tageslicht; auf Bitten des Arztes aber wurde die Todesstrafe nicht zum zweitenmale vollstreckt, sondern die beiden begnadigt unter der Bedingung, daß zwei ausländische Verbrecherinnen aus dem Zuchthause die Galgenvögel heirateten und mit ihnen den heiligen Boden Frankreichs von ihrer Gegenwart befreiten. Es fanden sich denn auch hinter Schloß und Riegel zwei „Gretchen“, die sich nicht lange bitten ließen. Die beiden Paare Verdner und Klickmann kehrten nach Deutschland zurück, hatten viele Kinder und wurden die Ahnen zweier fürstlichen Familien, deren Nachkommen noch jetzt jenseits des alten Rheins regieren. — Das alles steht in breiter Ausschmückung mit vielen Nebenbemerkungen gegen die Deutschen erzählt in der „Opinion“ vom 8. März, einem billigen und weit verbreiteten „Journal Republicain“, welches in Paris erscheint. Die Hege gegen alles Deutsche geht ihren Gang.

In den Pariser Werkstätten wird folgender Aufruf verbreitet: „Kameraden! die Arbeit fehlt; das Geld ist groß und diejenigen, welche uns regieren, thun nichts für das Volk. Vereinigen wir uns; denn die Kraft führt zum Sieg. Ahnen wir das Beispiel der Grubenarbeiter von Decazeville nach. Nieder mit dem Kapital! Es lebe die Kommune! Am 18. März!“ — Die Regierung hat nicht gewagt, den Beschluß des Pariser Gemeinderats, welcher dem Bürgermeister von Decazeville 10 000 Fr. für die Grubenarbeiter zur Verfügung gestellt, für ungültig zu erklären. Infolge dessen ließ der Seinepräfekt dem Bürgermeister die Summe einhändigen.

**England.**  
London, 15. März. Einem Telegramm der „Daily News“ aus Newyork zufolge beträgt nach sorgfältiger Schätzung die Zahl der im ganzen Gebiete der Union streifenden Arbeiter 51 000.

**Bulgarien.**  
Belgrad, 16. März. Alle Minister sind nachmittags aus Risch hier angelangt. Eine königliche Verordnung ist publiziert, wodurch die Truppen in Friedensstand gebracht und denselben Friedensgarnisonen zugewiesen werden wie vorher.

**Griechenland.**  
In Athen stellt sich jetzt nach dem langen Nauische, wie längst zu erwarten war, der politische Kapuzenjammer ein. Einem Telegramm der „Fr. Btg.“ zufolge herrscht wegen der schwankenden Regierungs-

politik und der schlechten durch die Nütungen herbeigeführten Finanzlage die größte Mutlosigkeit. So wird es wohl endlich auch dort bald Ohren geben, welche für die Töne der Friedensstimmen offen sind.

**Amerika.**  
New-York, 15. März. Der Cunarddampfer „Oregon“ ist Sonntag nachmittags in der Nähe von Fire-Island in Folge Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe untergegangen. Alle Passagiere sind gerettet, sie befinden sich an Bord des Norddeutschen Lloydampfers „Julda“.

Durchgebrannt ist ein Kassierer der englischen Bank von Rio de Janeiro, ein Brasilianer, mit 17 000 Pfd. Sterl. (340 000 M.).

**Handel & Verkehr.**  
Stuttgart, 15. März. (Landesproduktionsbüro.) Wir notieren per 100 Mgr.: Weizen fränkischer M. 19.80-20, Dinkel M. 11-12, Haber Ia M. 13.50-14, Haber beregnet M. 12 je nach Qualität.

Stuttgart, 15. März. (Wehtbürge.) An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 1485 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Mito, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 29.50-31.50, Nr. 1 M. 27.50-29, Nr. 2 M. 25.50 bis 27, Nr. 3 M. 23.50-25, Nr. 4 M. 20-22. (Konkurrenzoffnungen.) Friedrich Holl jr., Fabrikant in Heidenheim. August Walter, Schreiner in Rottenburg.

**Allerlei.**  
— **Wider kalte Füße.** Ein Wunder ist's nicht, wenn man gegenwärtig oft über dieses Uebel klagen hört, die Lufttemperatur dreht sich seit Monaten nahe um den Nullpunkt herum und beglückt jeden Fußgänger mit eisigem Schneewasser. Dazu im Zimmer, insolge der Heizung, besonders mittelst eiserner Ofen, in Kopeshöhe eine weit größere Hitze als am Fußboden, namentlich wenn man Parterre oder über ungeheizten Lokalen wohnt. Als Gegenmittel wird, neben möglichst viel Bewegung, ein kaltes Fußbad und dann tüchtiges Frottieren empfohlen (bei schwächlichen Personen jedoch kaum anzuraten); ferner starkes Klopfen der Fußsohlen mit einem Stück Holz; öfteres Wechseln der wollenen Strümpfe, da der Fuß immer möglichst trocken gehalten werden soll. Eine gute lebendige Wärmflasche für die Füße ist ein großer langhaariger Hund. Daß schon die Alten die Wichtigkeit warmer Füße für die Gesundheit anerkannten, lehrt nachstehendes Sprüchlein, das auch sonst beherzigenswert ist:

„Halt die Füß' warm,  
Geuß nit zu viel im Darm,  
Nud den Wädel nit zu naub,  
Dann wirst Du alt und gran!“

Aus dem Geschäftsleben. Durch immer mehr verbesserte große Einrichtungen ist es möglich geworden, den vereherten Haushalten die mühevollen und zeitraubende Arbeit des Kaffeebrennens zu ersparen und einen kräftigeren und geschmackhafteren Kaffee zu erzielen, als dieses bei dem häufig üblichen Brennvorfahren im Haushalt der Fall ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das beim gewöhnlichen Brennen verflüchtigte Aroma dem Kaffee verloren geht, während die holländische Kaffeebrennerei H. Dijkst. u. Co. dieses dadurch unmöglich macht, daß die Kaffee's durch eine neue verbesserte Brennavart nach Dr. von Liebig's Vorschrift mit einer leichten Umhüllung versehen werden, wodurch das Aroma vollständig gebunden wird. Diese Kaffee's sind dadurch viel kräftiger, von angenehmerem Geschmack und zeichnen sich durch lange Haltbarkeit aus, während andere Kaffee's sehr rasch an Wohlgeschmack verlieren. Ferner kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Kaffee's obiger Firma vor dem Brennen sowohl aus Gesundheits- als Appetitlichkeits-Rücksichten einer gründlichen Reinigung unterzogen werden und aus jeder Verunreinigung sorgfältig befreit sind, wobei jede Sorte für sich allein gebrannt wird. Vergewissert man sich noch, das der Kaffee durch das Brennen den 4. Teil an Gewicht verliert, mithin ein Pfund roh nur drei Viertel Pfund gebrannt ergibt, so dürfte es mehr zu empfehlen sein, den Kaffee auf genannte Art gebrannt zu kaufen, als mit kleinen Einrichtungen dasselbe Erreichen zu wollen.

Das Urteil der Aerzte allein ist massgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer grossen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeteilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

**Rätsel.**  
Stieh, in österrreich'schen Landen wirst Du mich als Ort gleich kennen.  
Dessen altthor'schen Namen Dir schon Schillers Dramen nennen.  
Und was sich in meinen Mauern Fürstertliches einst begeben,  
Wird in den Geschichtsbüchern fort in blauen Lettern leben.  
Jetzt voran ein neues Zeichen — wo der Tropensonne Glutent dort im „schwarzen Continente“ über Palmehaine flutent,  
Bin ich oft als Fürst zu finden; aber fern der Heimat Boden hält ich, einer der geringsten, mit zur Masse der Detonten.  
Wißt Du meinen Hals nun ändern, kannst Du mich als Strom begrühen,  
Dessen gelbe Niesenwellen südlich der Sahara fliehen;  
Bantes Treiben, reges Leben herrscht wüthig an meinen Uferden,  
Wo zu Zeiten selbst erscheinen auch der Wüstenwäuber Horden.  
Kend' er jetzt mein erstes Zeichen: Wohl nur hinter Eilengittern hast Du jemals mich gesehen, und selbst da erreg' ich Zittern —  
Aber in der Freiheit Odem bin erst fürchtbar ich zu schauen  
Und es fallen Mensch wie Tiere unter meinen grimmigen Klauen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Wildberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Montag den 22. März, nachm. 2 Uhr,  
aus Klosterwald u. Vogelhang: 47 St. Dorchstangen, 98 St. Hopfenstangen I. u. II. Kl., 35 Am. Nadelh.-Schr. u. Pgl., 5270 geb. Nadelholz-Wellen.  
Zusammenkunft beim Eiche auf der Oberjettinger Steige.

Forstamt Altensteig.  
**Wildpret-Afford.**  
Der Ertrag der Jagd in den Revieren Enzklösterle, Hoffstett, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld an Auer-, Hoch-, Reh- und eventuell Schwarzwild vom 1. April 1886 bis 31. Januar 1887 wird heuer im Submissionswege unter den bisherigen Bedingungen ausgeschrieben. Die Eröffnung der einzureichenden Angebote wird am  
Mittwoch den 31. März d. J., nachmittags 2 Uhr,  
stattfinden.  
Altensteig, den 12. März 1886.  
R. Forstamt.  
Frank.

**Rechtsanwalt Ade**  
hat sich in Calw niedergelassen.

**Chr. v. Schmid**  
**Ausgewählte Schriften.**  
760 Seiten mit Farbendruckbildern und vielen Holzschnitten.  
Auswahl von 22 der beliebtesten und schönsten Erzählungen (Heinrich von Otfensels, Otfereier, Rosa von Tannenburg, Genovesa, Weichnachtsabend etc.)  
Obige Auswahl ist die billigste aller bisher erschienenen Ausgaben der Schriften von Christoph v. Schmid. — Wie kein anderer hat **Christoph v. Schmid** es verstanden, dem Vorkleidungsstreich der Jugend entsprechend zu erzählen und ihre Sprache zu reden. In seinen herrlichen Erzählungen vereinigt sich ansehnlichste Unterhaltung und Belehrung, und es ist deshalb der sogenöhrliche Einfluß, den Schmid in seinen Schriften ausübt, unschätzbar, und es sollten seine Schriften in keinem Hause fehlen.  
Preis in einem eleganten Leinwandband gebunden 5 M. 50 S.  
In zwei Bänden jeder Band einzeln 3 M.  
Zubeziehen durch die **G. W. Jaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.  
**Gesangbücher**  
in schöner Auswahl,  
**Pötesbriefe (Palthenbriefe), Goldleisten & Ovalrahmen**  
zu billigen Preisen  
empfehlen  
Buchbinder Wolf.

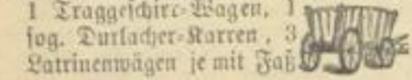
Nagold.  
**1000 M.**  
1000 Pflegschaftsgeld hat gegen gefessliche Sicherheit sogleich anzuleihen  
Carl Mayer, Verber.

Calw.  
Sehr schöne haltbare  
**Speisezwiebel,**  
pro Ztr. 6 M. 50 S.  
**Knoblauch**  
pro Pfd. 30 S  
versendet unter Nachnahme  
D. Herion.

N a g o l d.  
**Verkauf**  
 von Wägen, Pferdegeschirr etc.  
 und allem Eisen.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft der  
 Unterzeichnete am

Donnerstag den 25. März  
 (Feiertag Maria Verkündigung),  
 von morgens 9 Uhr an,  
 in seinem Hof gegen bare Bezahlung:  
 1 Traggeschirr-Wagen, 1  
 sog. Durscher-Karren, 3  
 Latrinewägen je mit Fah



und allem Zubehör, 1 Bierbanzen  
 samt Wagen, 1 Ver-  
 nermwägel, 1 Flander-  
 pflug, 1 zerlegbare  
 Sandenne, 4 neue  
 starke Räder, Wagenleitern, Schmier-  
 bod, Wagenwende etc., 2 ganz gut  
 erhaltene Fuhrgeschirre, 2 sog. Post-  
 geschirre, 1 einzelnes, ganz gut er-  
 haltenes Chaisengeschirr, sowie eine  
 größere Partie altes Eisen, worunter  
 1 gebrauchte Walzdarre samt Heiz-  
 röhren etc.

Chr. Schuster, Werkmstr.

Kohrdorf,

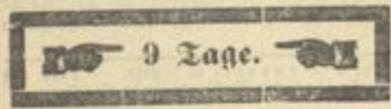
Samstag den 20. März,  
 mittags 12 Uhr,



verkauft 13 Stück  
**Milchschweine**  
 sowie 2 starke  
**Läuferchweine**  
 Jakob Dingler.

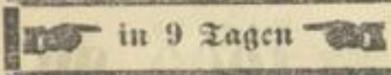
N a g o l d.

Eine ganz hochtrachtige  
**Stalbin,**  
 schönen, schweren Schlags, hat zu ver-  
 kaufen  
 Joh. Wagner a. grünen Baum.



**9 Tage.**  
**Bremen.**  
**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
**BREMEN.**

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von **Bremen nach Amerika**



**in 9 Tagen**  
 machen. Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
 und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John**  
**G. Koller** in Altensteig, **Ernst**  
**Schall** a. Markt in Calw.

N a g o l d.  
 Weiße Hemden, Hemd-Ein-  
 säße, Unterröcke, Damen- &  
**Kinderschürze**  
 in farbig, weiß und schwarz  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 Chr. Bucher.

Regenmäntel von M. 6—M. 50.

Promenademäntel v. M. 12—M. 75.

Mantlets & Visites v. M. 6—M. 80.

**Eduard Degginger,**  
**TÜBINGEN.**

Sommer-Jaquette v. M. 6—M. 50.

Kinder-Mäntel aller Größen von  
 M. 2.50—M. 30.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Grosses  
 Manufaktur-  
 Modewaren- &  
 Confektionsgesch.

Muster- und  
 Auswahlsen-  
 dungen  
 franko.

Billig. Bezugsquelle.

Billig. Bezugsquelle.



Wöchentlich  
 eine Nummer.  
 Preis viertel. M. 1.25.  
 Die „Illustrierte Welt“ bietet beste Unterhaltung durch vorzügliche Romane und  
 Romane, angenehme Belehrung durch zahlreiche interessante Artikel und fesselnde  
 Augenweide durch prächtige Illustrationen.  
 Abonnements  
 bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

**Für Konfirmanden**

empfehlen wir eine Auswahl elegant gebundener  
**Gesangbücher**

mit Goldschnitt,  
 ebenso

**Pathenbriefe.**

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

**Abonnements-Einladung**

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stutt-  
 gart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts  
 mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der  
 billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges  
 Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Vol-  
 kes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen  
 Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volks-  
 wohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung  
 der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und  
 Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-  
 Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlan-  
 gen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel,  
 der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt  
 sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (un-  
 sittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probekblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher  
 höflichst ein  
 Stuttgart, im März, 1886.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.



G. Schaller & Comp.  
 Konstanz, Marktstr. 3.  
 Preisliste an' Abbildungen franko.

Oberjettingen.  
**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Mensch, der die  
 Schreiner- und Glaser- zu erlernen  
 wünscht, findet eine Stelle.

Friedrich Fraisch,  
 Schreiner u. Glaser.

N a g o l d.  
 Nächsten Samstag d. 20. März  
**Metzel-**  
**suppe**  
 nebst gutem Stoff  
 bei  
 Friz Burkhart.

N a g o l d.  
 Auf bevorstehende

**Konfirmation**

empfehle ich

**Gesangbücher &**  
**Dötesbriefe**

in schöner Auswahl zu den billigsten  
 Preisen.

Chr. Dengler, Buchbinder.

N a g o l d.

Rheinische

**Gipser-Rohre Ia**

sind zu haben bei

Gipsmeister W. A. A.

Auch **Küferknospen und Binzen**  
 verkauft

der Obige.

Wildberg.



Eine gebrauchte,  
 bereits noch neue  
**Schuhmacher-**  
**Nähmaschine**  
 hat billig zu verlan-  
 gen

Otto Fädler.

Ehhausen.

Reinen, selbstgebrannten

**Fruchtbrauntwein**

gibt billig ab

Kempf z. Traube.

Efvingen.

Unterzeichnet verkauft zur

**Frühjahrs-Saat**

eine Partie Sommerweizen, Wicken u.  
 mittelfrühen Saathaber, sämtliches rein  
 und unberegnet.

J. Höhn.

**Musikalien,**

neue und antiquarische, liefert billigst  
 Theodor Stürmer in Stuttgart.

Den H. H. Feuerwehr-Kommandanten  
 besonders empfohlen!

In der G. W. Zaiser'schen Buch-  
 handlung ist vorrätig:

**Landesfeuerlösch-Ordnung**

für das

**Königreich Württemberg**

vom 7. Juni 1885 und Verfügung des  
 Ministeriums des Innern, betreffend  
 die Vollziehung der Landesfeuerlösch-  
 ordnung vom 24. Nov. 1885.

Mit einem alphabetischen Sachregister.  
 Preis 70 J.

Frucht-Preise:

Tübingen, den 12. März 1886.

	M.	S.	M.	M.
Dinkel	6 50	6 41	6 31	
Haber	6 60	6 51	6 41	
Weizen	—	9	—	
Gerste	—	7 20	—	
Vinzen	—	12	—	
Wicken	—	11	—	